Landratswahlen am 13. Juni:

SPD unterstützt die Kandidatur von Josef Brüggemann

In einer Kreismitgliederversammlung stellte sich die Grafschafter SPD geschlossen hinter die Kandidatur des unabhängigen Kandidaten und Oberkreisdirektors Josef Brüggemann, für das Landratsamt. Kreisvorsitzender Dieter Steinecke machte, wie seine Vorredner, der Landtagsabgeordnete Gerd Will und die Bundestagsabgeordnete Monika Heubaum, in einer kurzen aber prägnanten Rede das Warum deutlich.

So hob Steinecke die besondere Qualifikation und Kompetenz des Kandidaten hervor. Der Verwaltungsexperte Brüggemann sei von einer „politischen Ampelkonstellation" (SPD, Bündnisgrüne, FDP) eben wegen seiner herausragenden Fähigkeiten geholt worden. Diese hätte er dann in seiner 11jährigen Amtszeit zur vollen Zufriedenheit aller politischen Lager unter wechselnden Mehrheiten (CDU/UWG, CDU/FDP/UWG und schließlich nur CDU) unter Beweis gestellt. „Er hat unsere Erwartungen weitestgehend erfüllt und deshalb macht es keinen Sinn, ihn jetzt vorzeitig in Rente zu schicken, übrigens würde er 70% seiner bisherigen Bezüge weiter erhalten, ohne dafür seine Arbeit in die Verwaltung einbringen zu können", so Steinecke.

Der Landtagsabgeordnete machte dann die großen Herausforderungen deutlich, vor denen der Landkreis stehe. So sei die beschlossene Verwaltungsreform wahrlich keine „leichte Kost", es gehe um 70 neue Aufgaben, deren Erledigung organisiert und strukturiert werden müsse. Diese Aufgaben könne, so der SPD-Politiker, nur Brüggemann bewältigen. Es sei einerseits eine kompetente Verwaltungsführung erforderlich, um die Eigenständigkeit der Grafschaft zu erhalten und andererseits, um die Zusammenarbeit mit anderen Landkreisen unter Wahrung der Grafschafter Identität und Interessen zu organisieren. „Hier sei nicht Lagerdenken angesagt, sondern Lösungsdenken, es gehe auch nicht um die Machtfrage, sondern um die Kompetenzfrage", resümierte Steinecke abschließend.

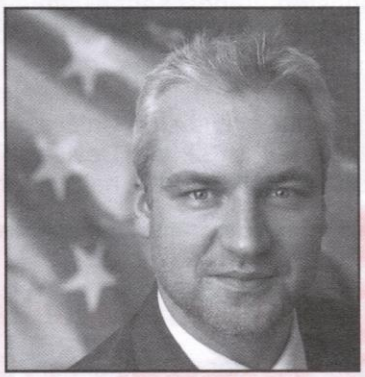
Unser Mann für Europa:

Im Gespräch mit Garrelt Duin (MdEP)

Frage: Warum ist die Wahl zum Europäischen Parlament wichtig?
Duin: Mit ihrem Kreuz auf dem Stimmzettel bestimmen Sie direkt über die politischen Mehrheiten in der Europäischen Union. Und weil auch in der EU politische Mehrheiten Gegenwart verändern und Zukunft gestalten, hat Ihre Wahl einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf Europa - auch auf Deutschland direkt.

Frage: Mit welchen Zielen tritt die SPD in Europa an und wie unterscheidet sie sich von den Mitbewerbern?
Duin: Die SPD engagiert sich für eine sozialdemokratische Politik für ganz Europa. Das bedeutet, wir kämpfen dafür, dass die Interessen der Bürgerinnen und Bürger gegenüber den Interessen der Wirtschaft nicht zu kurz kommen. Wir wollen ein Europa der starken Arbeitnehmer- und Bürgerrechte mit gutem Umwelt- und Verbraucherschutz, das ein klares Gegengewicht zu den Kräften der wirtschaftlichen Globalisierung darstellt. Darüber hinaus möchten wir Sozialdemokraten, dass Europa international als Friedensmacht auftritt, die Konflikte ohne Gewalt zu lösen hilft. Die konservativen und liberalen Mitbewerber haben eine andere Vision von Europa. Sie träumen von einem Europa der totalen wirtschaftlichen Freiheit, das in internationalen Konflikten Seite an Seite mit den USA militärisch agiert. Dieser Unterschied tritt in allen Abstimmungen des Europäischen Parlaments, in denen diese Themen berührt werden, z. B. zur Liberalisierung des ÖPNV, zur Übernahmerichtlinie, zu Pensionsfonds und zu Resolutionen zur Politik gegenüber dem Irak klar hervor. Der Wähler hat am 13. Juni klare Alternativen!

Frage: Was kann das Europäische Parlament leisten?
Duin: Das Europäische Parlament ist längst nicht mehr der "Papiertiger", nicht mehr der "Quassel-Club" aus den Anfangsjahren der Europäischen Gemeinschaft. Es hat sich wichtige Mitentscheidungs- und Mitspracherechte erkämpft und ist heute in drei von vier Gesetzgebungsverfahren gleichberechtigter Partner des Ministerrates, des Gremiums der Staats- und Regierungschefs und Minister. Das heißt: Über die Köpfe der europäischen Parlamentarier hinweg können auch die nationalen Regierungen nicht entschieden. Das Parlament ist damit ein gewichtiger politischer Machtfaktor. Für die Bürger ist das Parlament noch etwas anders: Es ist ihr Garant für einen direkten Einfluss auf



die europäische Politik. Es ist Ihr Interessenvertreter. In seinen politischen Initiativen sowie in der Gesetzgebung hat das Parlament aus diesem Aufgabenverständnis heraus bisher vor allem die Verbraucherrechte im Binnenmarkt und die Rechte der Unionsbürger kontinuierlich gestärkt. Außerdem macht das Parlament die Politik ein Stück durchsichtiger. Es ist der einzige Ort, an dem Ministerrat, Kommission und Europäische Zentralbank ihr politisches Handeln rechtfertigen müssen.

Frage: Welche Kompetenzen/Einfluss hat das Parlament gegenüber der Kommission?
Duin: Die europaweite Wahl hat auch direkten Einfluss auf die Personalauswahl für die Brüsseler Spitzenpositionen. Die nationalen Regierungen müssen die verlagerten politischen Gewichte, die neuen Mehrheitsverhältnisse berücksichtigen, wenn sie ihren Kandidaten für das Amt des Kommissionspräsidenten nominieren. Denn: Der zukünftige Kommissionspräsident sowie das gesamte 25-köpfige Kommission brauchen die Zustimmung der Mehrheit des Europäischen Parlaments. Jeder einzelne mögliche Kommissar muss sich einer Anhörung im Europäischen Parlament stellen, bevor er seinen Posten übernehmen kann. Einmal im Amt, unterliegt die gesamte Kommission der ständigen parlamentarischen Kontrolle und kann bei schwerwiegenden Verfehlungen sogar zum Rücktritt gezwungen werden.